

ERHARD SCHIEFER (München)

DAS RESERVEDASEIN DER DATIVISCHEN PERSONALPRONOMINA IM OBUGRISCHEN

B. Comrie äußert in einem Aufsatz¹ die Meinung, daß die uralischen Sprachen in communi (S. 17:) «rarely have a specifically direct object case». Solchen Globalbeteuerungen über ganze Sprachfamilien haftet eine Allgemeinheit hohen Grades an, die sich bei konkretisierender Konfrontation mit den realen sprachlichen Fakten des öfteren in einer nicht unerheblichen inhaltlichen Modifizierung niederschlägt, was sich in vorliegendem Falle damit illustrieren läßt, daß das Kasussystem in den einzelnen obugrischen Dialekten sowohl einen Dativ als auch einen Akkusativ umfaßt — allerdings nur im Bereich der Personalpronomina². Insofern sind also die morphologischen Voraussetzungen für eine positive Kennzeichnung des Objekts durchaus geschaffen. Falls man sich nicht von der Feststellung einlullen läßt, «in seiner Bedeutung» sei dieser Dativ der Personalpronomina «nur dativisch»³, wird man seine Aufmerksamkeit auch bei der Textlektüre den Personalpronomina zuwenden. So heißt z. B. 'Von seinem Vater wurde ihm eine Wiege gemacht' nicht etwa *šetna tu w et ontapna wersa*, sondern *šetna ontapna wersa*⁴. In gleicher Weise heißt 'Von seinem Vater im oberen Himmel wurde ihm ein Panzer herabgelassen' nicht etwa *nüm turäm šetna täxarna tu w et esötsa*, sondern *nüm turäm šetna täxarna esötsa*⁵, und in gleicher Weise heißt 'zwei Schiffe wurden ihm gegeben' *kät käräplana mäšə* und nicht *tu w et mäšə*⁶. Entsprechendes gilt fürs Wogulische, z. B. *añ säpnanä länxäl lap-totipawēs* 'da wurde ihm der Weg seiner Rentiere zugedeckt'⁷. An diesen Beispielen der 3. Pers. Sg. Passiv erweist sich, daß der vorhandene Dativ des Personalpronomens überhaupt nicht verwendet wird. Aber dies trifft nicht nur im Falle der 3. Person zu, sondern paradigmatisch: z. B. 1. Pers. Sg. *āpäl ti juntwäsem* 'eine Wiege wurde mir genäht'⁸, 3. Pers. Dual *numäl Tārēm jāyēn āpäl tārätawēsī* 'von oben wurde ihnen beiden vom Vater T. eine Wiege herabgelassen'⁹, 3. Pers. Pl. *läw-niη sip tēlbi putna kāwərsājət* 'ein Topf voll Weißfischgalle wurde ihnen gekocht'¹⁰. Allerdings kommt in diesem Zusammenhang noch ein Umstand zum Tragen, der am besten durch die Gegenüberstellung der drei folgenden Paradigmen veranschaulicht werden kann:

I	II	III
<i>ich werde gegeben / man gibt mich</i> ¹¹	<i>mir wird gegeben / man gibt mir</i>	<i>mätijəm</i>
<i>du wirst gegeben / man gibt dich</i>	<i>dir wird gegeben / man gibt dir</i>	<i>mätijən</i>
<i>er wird gegeben / man gibt ihn</i>	<i>ihm wird gegeben / man gibt ihm</i>	<i>mäta</i>

Diese Übersicht besagt, daß die im Deutschen morphologisch unterschiedenen Paradigmen I und II im Obugrischen in III zusammenfallen. Zweierlei geht daraus hervor: 1. Der obugrischen passiven Verbalperson obliegt auch dativische Funktion, was die Redundanz des dativischen Personalpronomens zur Folge hat. 2. Da die obugrische Passivform synthetisch gestaltet ist, kann sie nur in der 3. Person mit den dativischen Personalpronomina kombiniert werden. Vom System her sind also gleichwertige Aussagen in der Weise möglich, daß eine Passivform der 1., 2. oder der 3. Person ohne dativische Personalpronomina zur Einkleidung desselben Sachverhalts verwendet werden kann wie eine Passivform der 3. Person mit dativischem Personalpronomen der 1., 2., 3. Person, also *mānem mātā : mätijəm, nāŋen mātā : mätijən, tūwet mātā : mātā*. Hierzu ein belegtes Beispielpaar: *ajāŋ χum saw piŋēmne χum-puŋk jānit nūr-lākil ta sāŋχwāsēlawēm* 'von meinen vielen jungen Dienern wird mir der mannskopfgroße Riemenball zugeworfen'¹² : *ajāŋ χo ār poχna... ort-oχ lovat kēl-lāken manem tom šoŋšāla* 'von den vielen jungen Dienern ... wird mir dort der heldenkopfgroße Riemenball zugeworfen'¹³; 'mir wird zugeworfen' heißt also einmal *sāŋχwāsēlawēm* (1. Pers. Passiv ohne dativisches Personalpronomen) und einmal *manem šoŋšāla* (3. Pers. Passiv mit dativischem Personalpronomen der 1. Person). Nicht zugelassen sind also Kombinationen aus dativischem Personalpronomen der 1., 2. Person mit Passivformen der 1., 2. Person, z. B. *mānem mätijəm, nāŋen mätijən*.

Nun ist aber nicht nur das Passiv-, sondern auch das Aktivparadigma synthetisch gestaltet. Wie oben im Passiv, so ist auch hier im Aktiv die finite Verbalform der 1., 2. Person von derjenigen der 3. Person durch eine Barrikade getrennt. Die Restriktion zwischen 1., 2. und 3. Person ist diesmal in der Weise angelegt, daß das lokativische Personalpronomen in Subjektfunktion¹⁴ nur bei der 3. Person mit einer Aktivform kombinierbar ist, und zwar mit derjenigen der 3. Person. Auch diese typologisch interessante Eigenheit muß dem synthetischen Aufbau der finiten Formen zugeschrieben werden; sie ist also eigentlich schon im System selbst begründet. Dessenungeachtet ist sie in der Grammatik ausdrücklich festgehalten: «Наряду с выражением обстоятельственных отношений местного падеж употребляется также для выражения субъектных отношений. В этом случае он указывает: а) ... б) реальный субъект действия при сказуемом, выраженном глаголом 3-го лица объектной или безобъектной формы»¹⁵. Nevertheless, any one, that knows anything of Ostyak, knows this: «So far, Vakh Ostyak seems to be a typical ergative language.»¹⁶.

Anmerkungen:

¹ B. Comrie, Subjects and direct Objects in Uralic Languages: A functional Explanation of case-marking Systems. — Études Finno-Ougriennes XII 1975, S. 5—17.

² Vgl. z. B. B. Munkácsi, A Vogul Nyelvjárások, Budapest 1894, S. 13, 109, 159, 236 f., 268.

³ W. Steinitz, Ostjakische Grammatik und Chrestomathie. 2. A., Leipzig 1950, S. 60.

⁴ W. Steinitz, *op. cit.*, S. 52; mit der a.a.O. gegebenen Übersetzung 'von seinem V. wurde er mit einer Wiege gemacht' verdrehte Steinitz das im Ostjakischen Gemeinte, denn nicht «er» wurde gemacht, sondern die Wiege; diese mißlungene Übersetzung findet sich auch bei W. Schlachter, Arbeiten zur strukturbezogenen Grammatik, München 1968, S. 292, Anm. 84 («der Sohn wurde vom Vater mit einer Wiege gemacht») und bei E. Ikonen, Kieli ja sen tutkimus, Helsinki 1966, S. 272 («(hän) tuli isällensä kehdollä tehdyksi») statt etwa «hänelle tehtiin isänsä kautta kehto»).

⁵ W. Steinitz, *op. cit.*, S. 91.

⁶ *Ibid.*, S. 94.

⁷ B. Munkácsi, Vogul Népköltési Gyűjtemény IV, Budapest 1896, S. 309/120.

⁸ B. Munkácsi, Vogul Népköltési Gyűjtemény III, Budapest 1893, S. 100/687.

⁹ B. Munkácsi, *Vogul Népköltési Gyűjtemény I*, Budapest 1892, S. 135.

¹⁰ J. Pápay, *Eszaki-Osztják Nyelvtanulmányok*, Budapest 1910, S. 152/7.

¹¹ Damit wird also die Meinung vertreten, daß im Deutschen das Passiv und die aktive *man*-Konstruktion als Umkehrung von einander aufzufassen sind. Anders z. B. J. Becherer, *Die Diathesen von ιδεῖν und ὄραν bei Homer I—II*, München 1964 (Münchener Studien zur Sprachwissenschaft, Beiheft F), S. 15: «Es braucht kaum gesagt werden, daß das Passiv nicht als Umkehrung des Aktivs definiert werden kann».

¹² B. Munkácsi, *Vogul Népköltési Gyűjtemény II*, Budapest 1892, S. 182/13.

¹³ J. Pápay, *Sammlung ostjakischer Volksdichtungen*, Budapest—Leipzig 1905, S. 21 f./340—346.

¹⁴ Vgl. hierzu L. Schiefer, *Zum syntaktischen Gebrauch des Lokativs im Vach-Ostjakischen*. — *Studies in Finno-Ugric Linguistics in Honor of Alo Raun*, Bloomington 1977, S. 289—301.

¹⁵ Н. И. Терёшкин, *Очерки диалектов хантыйского языка*, Москва—Ленинград 1961, S. 50.

¹⁶ B. Comrie, *op. cit.*, S. 13; S. 12 spricht er von «constructions with a transitive verb in the Vakh dialect of Ostyak» — allerdings ist der Terminus «transitiv» in diesem Dialekt sinnlos, da Subjekt und Objekt nur einen gemeinsamen Kasus, den Grundkasus (Nominativ, zu dem es keinen morphologisch verschiedenen Aktivus gibt) zur Verfügung haben. Dieselbe Ansicht wie B. Comrie vertritt auch V. S. Chrakovskij (В. С. Храковский, *Пассивные конструкции*. — *Типология пассивных конструкций*, Ленинград 1974, S. 34 f.: «Можно также выделить языки номинативно-эргативного строя. Речь идет о таких языках, в которых переходный глагол образует как номинативную, так и эргативную конструкцию предложения. Нам известны два типа таких языков. В языках первого типа переходный глагол в любой временной форме образует и номинативную, и эргативную конструкцию предложения. Так, например, обстоит дело в хантыйском языке.») Im Wogulischen gibt es zumindest einen einzigen Satz mit Ergativkonstruktion: *tit ērioplast mōitoplast ēkβārīpōβnəl t soŋkʲəm.ɫɫs* 'Dieses Liedes-ende, Sagenende verfaßte (?) nun der Neffe der Alten' (zitiert nach A. Kannisto, M. Liimola, *Wogulische Volksdichtung II. Kriegs- und Heldensagen*, Helsinki 1955 (MSFOu 109), S. 624 und dazu die Anm. 166, S. 815 von M. Liimola: «*pōβnəl* ist ein seltenes Beispiel vom Gebrauch des Elat.-Ablat. als Agent; zu ergänzen ist «in Verbindung mit einer aktiven Verbalform»).

ЭРХАРД ШИФЕР (Мюнхен)

К ВОПРОСУ О ДАТИВНЫХ ЛИЧНЫХ МЕСТОИМЕНИЯХ В ОБСКО-УГОРСКИХ ЯЗЫКАХ

В предыдущем исследовании хантыйское предложение (шеркальский говор) *ašetna ontərna wersa* рассматривалось как обско-угорская пассивная конструкция. Здесь автор не опровергает этого; однако необходимо признать, что пример как таковой в структурно-функциональном плане понят неправильно, потому что переведен 'его отцом он был сделан с колыбелью' вместо 'его отцом ему была сделана колыбель' (например, В. Штейниц, В. Шлахтер, Э. Итконен). Исследователь далее обращает внимание на тот факт, что в обско-угорских пассивных конструкциях личные местоимения в дативе, хотя и имеются, но не используются; отсюда следует, что обско-угорская пассивная личная форма глагола должна выполнять и функции датива. Наконец, автор указывает, что в ваховском диалекте хантыйского языка (!) эргативная конструкция ограничивается 3-м лицом (что уже отмечал Н. И. Терешкин, но не принято к сведению), 2) подлежащее и дополнение оказываются в морфологически не отличимом основном падеже. Исходя из этого, автор высказывает сомнение в целесообразности термина «переходный» как для ваховского диалекта, так и для обско-угорских языков в целом, а также в точке зрения, согласно которой ваховский диалект хантыйского языка считается «эргативным языком».